

30.10.2008

Ressort: QBG

***LUNGENKLINIK In Ballenstedt entsteht ein Versorgungszentrum.
Patienten finden alles an nur einem Ort***

VON KERSTIN BEIER BALLENSTEDT /MZ

- In der Lungenklinik Ballenstedt entsteht ein Medizinisches Versorgungszentrum mit einer lungenfachärztlichen und einer radiologischen Praxis. Seit fast einem Jahr sind Bauleute im Haus A am Werk, um hier umzugestalten und zu erweitern. "Die Patienten haben von all dem nicht viel mitbekommen, obwohl vom Umbau mehrere Bereiche betroffen sind", freut sich Andreas Sokoll, Kaufmännischer Geschäftsführer.

Am 10. November bereits soll der erste Bauabschnitt eingeweiht werden. Um den größeren Ansturm von Patienten bewältigen zu können, hat sich die Zahl der Aufnahmeplätze von zwei auf vier erhöht, außerdem sind zwei weitere Fahrstühle eingebaut worden. Zu den 4 000 Patienten, die stationär in Ballenstedt aufgenommen werden, kommen künftig rund 12 000 ambulante Patienten, erklärt Chefärztin Dr. Barbara Wagener.

Gebaut wird auch in der ersten Etage, hier wird es nach Abschluss der Arbeiten umfangreichere Möglichkeiten der Diagnostik geben. Neben einem zusätzlichen Endoskopieraum wird auch die Zytologie in die Diagnostik integriert, was die Abläufe verbessern soll.

Die Radiologische Praxis mit Röntgengeräten, Mammografie und Computertomograph wird im zweiten Geschoss des Gebäudes untergebracht. In der dritten Etage wird die Palliativstation von fünf auf zehn Betten erweitert. Die Radiologische Abteilung des Versorgungszentrums wird am 10. November ihren Betrieb aufnehmen, der zweite Bauabschnitt soll im kommenden Frühjahr fertiggestellt werden.

Von den neuen Strukturen verspricht man sich viele Vorteile: Zum einen seien Diagnostik und Therapie wegen der räumlichen Nähe aller erforderlichen Geräte effektiver, so Dr. Wagener. Außerdem würden Doppeluntersuchungen vermieden, und auch die gemeinsame Nutzung von Großgeräten und Software sei ein Gewinn für beide Seiten.

Die Umbaukosten betragen 5,7 Millionen Euro, wovon 2,5 Millionen Euro über Fördermittel des Landes bezahlt werden. In die medizinischen Großgeräte sind 1,1 Millionen Euro investiert worden.